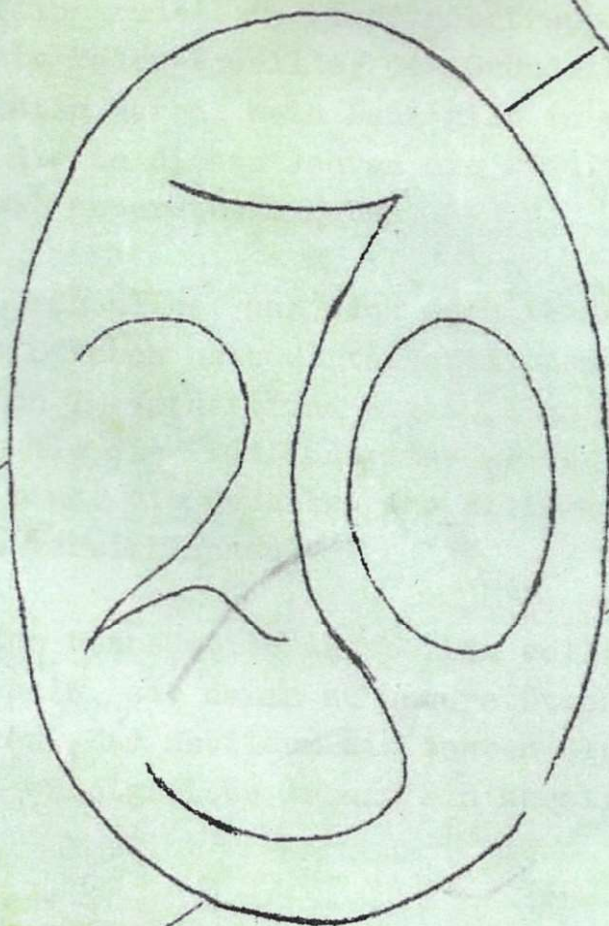
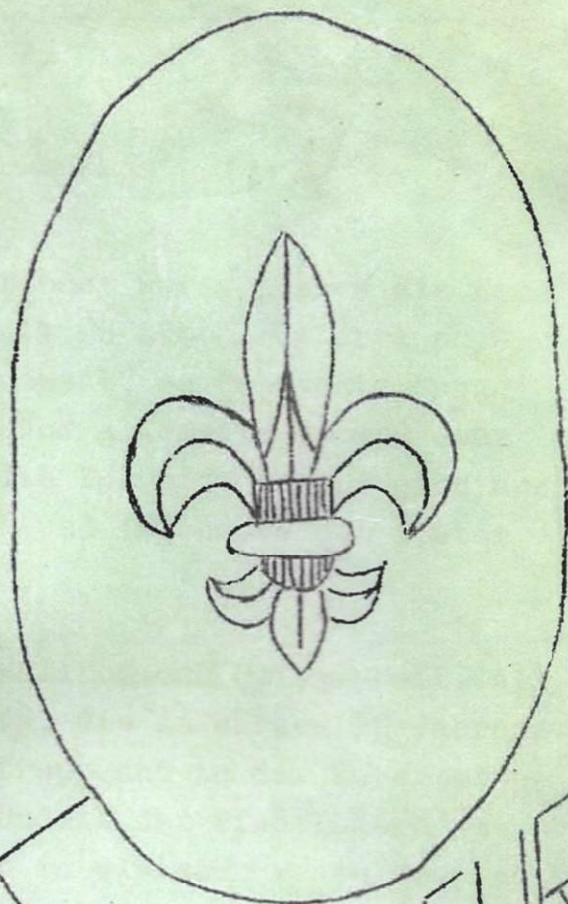


1948 - 1968



FESTSCHRIFT

GRUPPE 19
BREITENSEE

Z u m G e l e i t

Als vor 20 Jahren die Gruppe gegründet wurde, waren die Spuren des 2. Weltkrieges noch überall zu sehen. Österreich war von den Truppen der Alliierten besetzt, es herrschte Mangel an den lebenswichtigsten Gütern. Vor allem die Jugend aber war optimistisch und glaubte an die Zukunft. So hat sich auch die Pfadfindergruppe durchgesetzt und ist heute ein fester Bestandteil im Bezirk.

Das Gruppenjubiläum bietet eine willkommene Gelegenheit, all jenen Männern und Frauen zu danken, die in diesen 20 Jahren im Wölflingsrudel, im Pfadfindertrupp und in der Roverrotte im Geiste Baden-Powell's, des Gründers der Pfadfinderbewegung, tätig waren. Mein Dank gilt in gleicher Weise aber auch allen, die in diesen Jahren die Pfadfinderarbeit ideell oder materiell unterstützt haben.

Es ist erfreulich, daß sich auch in der heutigen Zeit, in der das Streben nach wirtschaftlichem Erfolg und persönlichen Vorteilen im Vordergrund steht, immer wieder junge Menschen finden, die die Pfadfinderidee weitertragen und Buben, die bereit sind, die Gedanken der Hilfsbereitschaft und die "Gute Tat" zu verwirklichen.

In diesem Sinne weiterzuarbeiten soll das Ziel der Pfadfinderyugend sein, sie darin zu unterstützen, die Aufgabe der Erwachsenen. Zum Jubiläum die besten Glückwünsche und für die weitere erfolgreiche Arbeit ein herzliches

Gut Pfad !
Walter Weissenstein
Bundesfeldmeister

Liebe Pfadfinder der Gruppe 19 !

Ich gratuliere Euch zum zwanzigjährigen Bestand Eurer Gruppe ! Nur wer mit Jugendarbeit vertraut ist, weiß die durch zwanzig Jahre geleistete Erziehungsarbeit richtig einzuschätzen und zu würdigen. Sie verlangt Begeisterung für die Aufgabe, festen Willen, beharrliche Arbeit und das Bemühen, junge Menschen und deren Schwierigkeiten zu verstehen. Sie verlangt aber auch vom Erzieher, an sich selbst zu arbeiten.

Der Erfolg dieser Gruppe ist dem gütigen Pfarrherrn und dem jugendfreundlichen Kurat, der begeisterten Führerschaft und der verständnisvollen Hilfe durch den Aufsichtsrat und die Elternschaft zu danken. Was mich besonders freut, ist die Tatsache, daß hier nicht nur ein guter Gruppengeist gepflegt wird, sondern auch eine Verbundenheit mit dem Landeskorps besteht. Wenn ich als Präsident der Wiener Pfadfinder die Gruppen zur Teilnahme an unserer Feierstunde einlud, da waren immer wieder Eltern und Führer Eurer Gruppe sehr stark vertreten, obwohl Ihr einen der weitesten Wege zum Niederösterreichischen Landhaus zurücklegen mußtet.

Ich wünsche Euch für die nächsten zehn Jahre: Bleibt, was Ihr waret, Gruppe 19 - eine starke Erziehungsgemeinschaft !

Euer
Dr. Heinrich Hüttl
Präsident

G e l e i t w o r t

aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestandes der
Pfadfindergruppe 19 Wien - Breitensee

Der Tag, an dem der zwanzigjährige Bestand der Pfadfindergruppe 19 - Breitensee festlich begangen wird, ist nicht nur deshalb ein wichtiger Gedenktag, weil in einer weltverbindenden Organisation Bestrebungen vorhanden sind, junge Menschen zu anständigen Staatsbürgern zu erziehen, sondern vor allem auch deshalb, weil hier mit bewunderungswürdiger Tatkraft und in festem Vertrauen auf Erfolg zwei Jahrzehnte lang zum Wohle der österreichischen Jugend und unseres Vaterlandes ausdauernd gearbeitet wurde.

Wir sehen im Pfadfindertum niemals einen Endzweck, sondern die Anhufung von Erziehungsmethoden, die uns die Möglichkeit geben, im Geiste unseres Gründers Baden-Powell für die Völkerverständigung und gegenseitiges Verstehen zu arbeiten. Die Pfadfindergruppe hat hier Beachtliches geleistet durch Opfergeist und Ausdauer der gesamten Führerschaft.

Liebe Pfadfinder der Gruppe 19 !

Ihr feiert in diesen Tagen Euer 20. Wiegenfest. Wieviel Arbeit und Mühe in diesen zwei Jahrzehnten der Aufbau einer Jugendgruppe kostet, wäre wert, nicht nur beim Jubiläum zu betrachten. Mit beispielhaftem Elan, Opferbereitschaft und persönlichem Einsatz Eurer Führerschaft ist Eure Gruppe zur stärksten und einer der besten im Landeskorps Wien geworden.

In einer Zeit, in der unsere Heimat aus tausenden Wunden blutete, stand der Beginn Eurer Gruppe. Mit Stolz kann man heute, zwei Jahrzehnte später, feststellen, daß es allen Schwierigkeiten zum Trotz aufwärts gegangen ist. Mögen auch die nächsten Jahrzehnte Euch noch viele schöne Erfolge bringen, dies wünscht Euch von ganzem Herzen

Euer

Alfred Täuber
Landesfeldmeister

20 Jahre - Gruppe 19 der Wiener Pfadfinder

20 Jahre sind es nun her, daß in unserer Pfarre eine Pfadfindergruppe, die Gruppe 19 der Wiener Pfadfinder, wirkt. Viele Hunderte von Buben und Burschen sind in dieser Zeit durch die Gruppe und durch unser Pfarrheim gegangen. Sie alle wurden geprägt vom Geist der Pfadfinderbewegung: vom Geist der Treue zu Gott, Kirche und Vaterland, vom Geist der Brüderlichkeit gegen die Mitmenschen, vom Geist der Liebe zur Natur. Tausende von Heimstunden, Wettkämpfen und Ausflügen wurden veranstaltet, und wenn auch nicht immer alles ganz so ging, wie die Veranstalter es wünschten, so ist doch unendlich viel Gutes geschehen in diesen langen Jahren. Es ist deshalb vor allem Grund zu Freude und Dankbarkeit.

Dank sei Gott, dem Herrn, der die es Werk so offenkundig gesegnet hat. Dank sei ganz besonders allen Führungskräften der Gruppe, vom ersten Tag ihres Bestehens an bis heute. Durch ihren unermüdlichen, idealistischen und selbstlosen Einsatz haben sie unsere Gruppe zu einer der besten von Wien gemacht. Was sie an Mühen und Opfern aller Art geleistet haben, ist mit Geld nicht zu bezahlen. Mögen sie als Lohn unsere Anerkennung, die Liebe und Achtung der Buben und den Segen Gottes empfangen. Dank auch allen Eltern, besonders den Damen und Herren des Aufsichtsrates, die der Gruppe soviel Unterstützung zuteil werden ließen.

Ich wünsche der Gruppe auch weiterhin Gottes Segen und viel Erfolg!

Pfarrer Hans Schinner

"PAPA LEHNER" ERZÄHLT :

Mit Freude habe ich die Aufgabe übernommen, einige Zeilen über die Veranstaltung zum zwanzigjährigen Bestand der Gruppe 19 der "Pfadfinder Österreichs" im Landeskorps Wien zu schreiben, um dadurch wieder mehr als elfeinhalbjährige Tätigkeit mit dieser Pfadfindergruppe zu dokumentieren.

Meine herzlichsten Wünsche begleiten den weiteren Aufstieg dieser Pfadfindergruppe in Breitensee.

Und nun zur Sache: Die Gruppe 19 wurde am 2. Juni 1948 nach mehreren Rücksprachen mit dem Hochw. Herrn Konsistorialrat Pfarrer Jakob Zeggl ins Leben gerufen und man übergab mir circa 6 Buben im Alter von 12 bis 14 Jahren mit den Worten: "Trachten Sie, mit diesen Buben fertig zu werden und gehen Sie mit meinen besten Wünschen an die Gründung einer Pfadfindergruppe." Diese Buben waren zum größten Teil Ministranten der Pfarre Breitensee. Und so ging ich denn an die Gründung der Pfadfindergruppe. Das Heim teilte mit uns die katholische Pfarrjugend. Schon im Jahre 1948 nahmen wir am 50-jährigen Pfarrjubiläum teil und im Jahre 1949 das erste Mal an der pfarrlichen Fronleichnamsprozession.

Wohl nur sehr wenige wissen es, wie schwer es war, in Breitensee den Gedanken des Pfadfindertums zur Tat werden zu lassen. Es war nicht leicht, dort Pfadfinder zu sein, zumal doch vor dem Jahre 1938 keine Pfadfindergruppe bestand, ja vielfach die Breitenseer dem Pfadfindertum unverständlich gegenüberstanden. Die Buben waren meist mittellos und die neue Gruppe hatte weder Geld noch Zelte, noch Köchgeschirr und dergleichen mehr. Sie stand völlig mittellos da! Wieviel Idealismus und Opfermut hat es gekostet, um aufs neue Buben für die Idee Baden-Powell's zu gewinnen und zu begeistern. Es war schwer, manchmal Neulinge zu werben. Und doch, sie kamen! Sie kamen oft wegen der schmucken Uniform, der Spiele, der Ausflüge und der Sommerlager. Das alles hätte sie nicht veranlaßt, dem Pfadfindertum inmitten der vielen Schwierigkeiten treu zu bleiben, wenn nicht doch manchmal Opferfreudigkeit für die in ihrem Wert immer klarer erkannte Idee des Pfadfindertums. Deshalb möchte ich jenen danken, die mitgeholfen haben, aus den uns anvertrauten Buben gottesfürchtige, hilfsbereite Menschen, gute Staatsbürger zu machen. Mein Dank gilt vor allem dem verstorbenen Hochw. Herrn Konsistorialrat Pfarrer Jakob Zeggl, und denen, die mitgeholfen haben, wie Familie Siegler, Familie Kukla, Familie Slanec, usw., und auch jenen, die die Pfadfinderarbeit ideell und vielleicht auch materiell gefördert haben.

Heute sind die Pfadfinder von Breitensee dank der Tatkraft der für die Gruppe Verantwortlichen nicht mehr wegzudenken, denn das Pfadfindertum gehört zu jenen wenigen Erziehungsgemeinschaften, von denen man sagen muß: wenn sie nicht schon da wären, müßte man sie erfinden!

In jedem Buben steckt Abenteuerlust, ein guter Wille, Leistungen zu setzen, und dann ein Schuß Romantik, der sich schon im äußeren Auftreten und in der Kleidung zeigen will. Dem allen kommt das Pfadfindertum entgegen wie keine andere Vereinigung. Dazu kommen noch die Pfadfindergesetze und das Pfadfinderversprechen, die im ersten Sinne den Charakter bilden sollen.

Die Art der Menschen ist verschieden. Dementsprechend sind auch die Formen der Vereinigungen der Jugend und auch der Erwachsenen vielfältig. Dies aber ist kein Nachteil. Schrecklich wäre es, wenn alle Menschen in eine bestimmte Gemeinschaft gepreßt würden.

Zu den bewährten Formen einer Erziehungsgemeinschaft gehört das Pfadfindertum von Baden-Powell. Seit zwanzig Jahren besteht nun in Breitensee die Gruppe 19 der "Wiener Pfadfinder". Die Pfadfinder treten selten vor die Öffentlichkeit, aber um so intensiver ist die Erziehungsarbeit. Viele Sorgen, Mühen und Enttäuschungen erlebten die ersten Pfadfinder, aber auch viel Freude und Erfolg.

Der ersten Pfadfindergruppe in Breitensee habe ich mehr als elfeinhalb Jahre als Gruppenfeldmeister vorgestanden.

Einer Pflicht muß ich noch nachkommen, der Tod blieb auch vor der Gruppe 19 nicht stehen. Zwei Pfadfinder der Gruppe wurden uns durch den frühen Tod entrissen, sie sind uns vorangegangen und ruhen im Schlaf des ewigen Friedens. Wir wollen ihnen ein ehrendes Andenken bewahren! Auch einer aus den Reihen des Aufsichtsrates, Herr Franz Richter, der erste Kassier, ist nicht mehr unter uns. Auch wir alle wollen seiner gedenken.

Nochmals beglückwünsche ich die Gruppe 19 - Breitensee zur bisher geleisteten Arbeit und wünsche für weiterhin eine erfolgreiche und schöne Zukunft mit einem jubelnden

"Gut Pfad!"

Friedrich Lehner

als Gründer und erster Gruppenfeldmeister
z.Z. Landessekretär im Präsidium
der Wiener Pfadfinder

Die Wölflinge stellen sich vor:



Wir Wölflinge vertreten die jüngste Abteilung in der großen Pfadfinderbewegung und sind zwischen 7 und 11 Jahre alt. Trotz des eigentlich geringen Alters wird von uns auch schon Schwieriges verlangt, vor allem Disziplin und Gehorsam, was uns wirklich oft schwer fällt. Aber trotzdem kommen wir gerne in die Heimstunde, wo uns Akela immer wieder Neues und Wissenswertes aus der Welt um uns erzählt, und was wir auch in Erprobungen (das sind kleine Prüfungen) ablegen, um die verschiedenen Auszeichnungen zu erlangen.

Ein Bub, der zu uns kommt, heißt Neuling; wenn es sich drei Monate bewährt, d.h. wenn in dieser Zeit sein Heimabendbesuch regelmäßig ist und er auch die vorgeschriebenen Erprobungen ablegt, dann bekommt es nach abgelegtem Versprechen das Gruppenhalstuch, das ihn als vollwertiges Gruppenmitglied ausweist. Doch das ist keineswegs die Endstation, sondern vielmehr der Anfang für das richtige Wölflingssein. Jetzt erst wird viel von ihm verlangt, um den ersten, und später auch den zweiten Stern zu bekommen. Die Sterne bedeuten Augen, mit denen der Wölfling scharf seine Umwelt beobachten soll, und seine Fähigkeiten voll einsetzen soll. Für die besondere Ausbildung der einzelnen Talente gibt es noch eine Vielzahl von Fertigungsabzeichen, die, wenn man sie tragen darf, der Stolz jedes Wölflings sind. Hier erkennt man den strebsamen Buben, der sich wirklich bemüht, immer besser zu werden. "So gut ich kann", lautet der Wahlspruch der Wölflinge, und oft verlangt man daher wirklich das Beste von uns. Aber nicht nur in der Gruppe, auch in der Schule und zu Hause müssen wir beweisen, daß wir gute Wölflinge sind.

Gerne betrachten wir unsere Preise, die wir von Singwettkämpfen oder sonstigen Wettbewerben nach Hause gebracht haben, und fühlen großen Stolz in uns.

Ebenso freudig denken wir an alle Sommerlager, in denen wir zwei Wochen an irgendeinem schönen Ort Österreichs verbringen durften, zurück. Hier können wir zwei lange Wochen in der Natur uns richtig austoben und erholen, und auch zeigen, was wir während des ganzen Pfadfinderjahres gelernt haben. Auch wird hier der Gemeinschaftsgeist sehr gefördert, und jeder hilft dem anderen.



SO GUT ICH KANN

Jeder Bub in unserem Alter, der dies liest, soll kommen und es sich bei uns anschauen, bestimmt findet er es genauso schön wie wir, und wir freuen uns auf jeden neuen Wölflingsbruder.

Liebe Buben!

Wart ihr schon einmal dabei, wenn Pfadfinder an einem voll Spannung erwarteten Abend in irgendeinem lauschigen Winkel unserer schönen Heimat ein Lagerfeuer bauten? Nicht wahr, das ist ein Erlebnis, das man schwer in Worten wiedergeben kann.

Da tragen die "Meisen" emsig Bündel um Bündel von Holz zusammen, die "Gemsen" kauern in einer Ecke des Lagerplatzes, keiner weiß, was sie dort besprechen - und die "Eichkätzchen" säubern den Lagerplatz. Einige erfahrene Pfadfinder aber beginnen, eine Holzpyramide zu bauen. Ja, es ist nicht einfach, so ein großes Feuer richtig vorzubereiten. Und Hans, der Neuling, steht mit neugierigen Blicken dabei. Sorgsam werden Stämme und Äste über-, neben- und ineinandergelagert, dort ein Spalt zum Anzünden offengelassen und rundum wird dünnes, leicht brennbares Zeug gesteckt. Aber seht, da sind einige schon am Werk, das gesammelte Holz bereitzulegen; denn, wenn das Feuer brennt, will der Feuerbewahrer, in dessen Obhut das Lagerfeuer gegeben ist, das rechte Scheit zur Hand haben.

Und wenn alle dann steckter Spannung der Feldmeister zündet einer das das schnell und an sich reißt. sich das Feuer, Wärme gibt.



voll bubenhafter, verim Kreise hocken, und das Zeichen gibt, entstumm wartende Holz, begierig die Flammen Lodernd weitet und reckt das uns Licht und

Seht Buben - so ein bauen, wir, die wir hocken. Und unser werden, das viel Licht und viel Wärme spendet.

Feuer wollen auch wir um das Lagerfeuer hocken. Und unser Feuer soll ein mächtiges Werk werden.

Da brauchen wir auch "Meisen", die emsig Bündel um Bündel zusammentragen, und "Gemsen", die was Rechtes zu besprechen wissen, und "Eichkätzchen", die den Platz sauberhalten, aber auch "Fuchsen", die zu ulken und zu lachen verstehen. Und viele andere noch, das heißt - E U C H A L L E !

Ja Euch, die Ihr da zuschaut. Damit es auch Licht und Wärme bringt, müßt auch Ihr Euer Scheit ins Feuer legen. Ein jeder nach seiner Art und seinen Kräften.

Begnügt Euch nicht mit Zuschauen. Bringt selber den Geist, den Ihr haben wollt, in unseren Kreis.

Vergeßt aber nicht, daß faules, morsches und nasses Holz nicht recht brennt. Drum sucht Euch ein kerniges Scheit und hockt Euch ans Lagerfeuer, das für alle, die in unserer schönen Heimat in richtigem Pfadfindergeist leben wollen, künftig brennen soll.

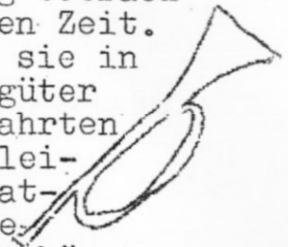
Franz Vogler
Feldmeister

MEINE ALTE LAGERKAPPE ERZÄHLT

Neulich bin ich umgezogen, und wie das schon so ist - man findet bei solchen Anlässen oft Verlorenges - fand ich in diesem Durcheinander meine Lagerkappe. Fast andächtig betrachtete ich diesen Gefährten einer für mich sehr schönen Zeit.



Schön war die Kappe nicht mehr. Einst hatte ich sie in einem Laden für amerikanische Militärüberschußgüter gekauft, lange hatte sie mich dann auf allen Fahrten und Lagern begleitet. Sie konnte es sich wohl leisten, etwas hergenommen auszusehen. Aber nun hatte ich sie wieder gefunden. Jetzt hielt ich dieses Stück Stoff, das so viele Erinnerungen an schöne Tage in sich birgt, in meinen Händen und versuche, mich zu erinnern



3. Klasse : War das ein herrlicher Tag ! Heute durfte ich ein richtiger Pfadfinder werden. Im Hofe des Heimes war die ganze Gruppe angetreten, die Fahnen und Wimpel flatterten, der Musikzug war angetreten und ließ seine Fanfaren schmettern und die Trommeln dröhnen. Ein Bild, das sich mir

tief eingepägt hat. Nun hatte ich mir das erste Abzeichen verdient, das Korpsabzeichen. Dies war aber nicht die einzige Versprechensfeier, an die ich mich gerne zurückerinnere: Am romantischsten waren und sind Versprechensfeiern beim Lagerfeuerschein.



Diese wurden natürlich auch bei uns des öfteren veranstaltet. Doch meist wich die Romantik einer leiseren oder lautereren Heiterkeit. Da stand unser lieber alter Gruppenfeldmeister "Papa Lehner", flankiert von Fackelträgern, vor der Gruppe, und versuchte, seine Festrede zu halten. Ja, er versuchte es redlich, doch was nützt es, wenn sich die Lauser vorgenommen hatten, den GFM zu ärgern? "Meine lieben Eltern, meine lieben Pfadfinderbuben! Wir haben uns hier zusammengefunden, so halt's mir doch die Fackeln näher, ich seh' ja nichts, gefunden, um im Festeskreise wieder einige Buben in die Pfadfinderfamilie, so halt's doch die Fackeln nicht so nahe, ihr verbrennt's mich ja". Der Arme, man konnte ihn leicht ärgern, und er ließ sich auch so leicht ärgern, aber es war nie böse gemeint.



2. Klasse : Dies war das zweite Abzeichen auf meiner Lagerkappe. Jetzt konnte es erst richtig losgehen. Nun war der Weg zum Erwerb der Spezialabzeichen offen. Auf Lagern, Ausflügen und während der Heimabende wurde gelernt, und Gelerntes als Erprobung abgelegt. Insgesamt sechzehn Spezialabzeichen zierten das Lagerschifferl. Allerdings erwarb ich auch einige nach Erreichung der 1. Klasse.



Die schönste Zier aber war ein eher schlichtes Abzeichen: der Georgsritter.

Die Umstände um den Ritterschlag waren fast abenteuerlich. Am Nachmittag hatte die Hochzeit eines unserer FM stattgefunden. Es hatten sich dadurch Verzögerungen ergeben, und die Zeit war sehr knapp geworden. Die Führerenennung und der



Ritterschlag fanden nämlich im Palais Schwarzenberg statt. Gottseidank, das Hochzeitspaar war im Auto eingestiegen.

In rasender Eile machten wir uns im Auto eines Kameraden auf den Weg. Da wir alle dem Musikzug angehörten, kam einer auf die Idee, während der Fahrt zu blasen. Das taten wir auch, und hatten dadurch über die ganze Mariahilferstraße freie Fahrt. Es hatte sich wohl wie die Feuerwehr, Rettung, Gas- und E-Werk zugleich angehört. Lange hatten wir aber ein schlechtes Gewissen, und waren froh, daß nie ein Polizist kam, und uns mitteilte, daß wir wegen Amtsanmaßung bestraft würden.



Auf meiner Lagerkappe sind aber auch einige ausländische Abzeichen. Die stammen vom Lager Laxenburg. Wer ja ein internationales Lager mitgemacht hat, weiß um den Reiz des Changen (Tschenschn - wie es so herrlich gedehnt klingt). Hin und her geht die Täuscherei. Hier ein Halstuch, für eine Gürtelschnalle, dort ein Abzeichen gegen einen Knopf Endlos die Möglichkeiten. Badges (Bädsches) zu ergattern. Am heitersten für alle Beteiligten war aber das Tauschen mit den ausländischen Brüdern. "Hearst du da, jes, di man i, megst tschenschn wiss mia? Wos host denn do, geh, scho mi deine sings. Des is oll? Na guat, fia des kriagst an Georgsritter. Wos tät is? St. Georg is aua Schutzpatron, ju andaständ? Na? St. Georg is ä män on ä hors, na, und der hot an drochn daschlohn. Vastest het? Mocht nix, Hauptsache, mir tschenschn." - Ich erwarb meine

Abzeichen, meine ausländischen Abzeichen, so ähnlich. Reichten die mangelhaften Fremdsprachenkenntnisse nicht aus, so redete man halt mit Händen und Füßen.



Schön war diese Zeit. Man lernte Freunde kennen und schätzen, man lernte den anderen Menschen achten. Und sollte ich je in die Lage kommen, schlecht über andere zu reden, so hole ich in Zukunft die alte Lagerkappe hervor, und mit den Erinnerungen an diese herrlichen Tage und Stunden werden alle Vorurteile erlöschen.

Der Altpfadfinder

Einige Klubs bestehen wohl schon seit mehr als zwanzig Jahren, die Altpfadfinderbewegung, auch vierter Zweig der Pfadfinder genannt, hat aber erst in der letzten Zeit größeren Aufschwung genommen.

Alle ehemaligen Pfadfinder und Pfadfinderinnen sollten einem Altpfadfinderklub angehören.

Der Sinn und Zweck der Altpfadfinder ist es, unter den ehemaligen Angehörigen einer Pfadfinderorganisation den Geist des Gesetzes und des Versprechens lebendig zu erhalten. Dieser Geist ist in alle jene Gemeinschaften hineinzutragen, in denen wir leben und arbeiten. Bei den Altpfadfindern gibt es keine Altersbegrenzung nach oben.

Eine große Aufgabe der Altpfadfinder ist es jedoch, die Jungpfadfinderbewegung materiell zu unterstützen, da die Mittel, die aufgebracht werden müssen, um eine große Gruppe zu erhalten, von Jahr zu Jahr höher werden.

Die vielfältigen Aufgaben verlangen es, daß sich immer wieder neue Männer und Frauen finden, um eine alteingesessene Gruppe mit ihren Ideen und mit ihrer ganzen Kraft unterstützen und am Leben erhalten zu können.

